



Postulat

49/26 CityLink – Eine Chance, nicht nur für Luzern

I. Ausgangslage

Der CityLink Luzern ist ein privat initiiertes Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprojekt, das die Luzerner Altstadt, das Kantonsspital und das Entwicklungs-/Arbeitsgebiet Ibach direkt miteinander verbindet und das sowohl in der Linienweiterführung wie auch in den Nutzungen aufwärts skalierbar ist. Technisch ist es eine Kombination aus unterirdischer Bahnführung und urbaner Seilbahn. Sowohl Tunnelsituation wie auch Seilbahnkonzept sind mehrfach geprüft und werden durch die jeweiligen Spezialisten gestützt (in diesen besonderen Fällen: Gasser Felsbautechnik und Garaventa).

Die Idee funktioniert vereinfacht so: Im Ibach, nahe dem Autobahnanschluss Emmen Süd, entsteht ein Mobilitätshub, unter anderem für Reisebusse und mit einem Parkhaus für PWs. Von dort führt der CityLink oberirdisch als Seilbahn zum Luzerner Kantonsspital, der grössten Arbeitgeberin im Kanton Luzern. Ab dem Spital fahren die Kabinen unterirdisch auf einer Deckenschiene weiter bis in die Altstadt. Die beiden Teilstrecken sind jeweils ungefähr einen Kilometer lang. Die max. Transportvolumina pro Stunde und in eine Richtung betragen 2500 Personen. Die Fahrtzeiten dauern 2,9 (bis Kantonsspital) und 5,7 Minuten (bis Altstadt).

Der CityLink verfolgt mehrere Ziele gleichzeitig: Er soll eine neue Verbindung für die Bevölkerung und die Beschäftigten des Kantonsspitals schaffen, das Entwicklungsgebiet Ibach erschliessen, mit einem Parkhaus im Ibach den integralen Mobilitätsgedanken festigen und die Reisebusparkierung aus der Innenstadt verlagern. Die Stausituationen rund um und zum Kantonsspital Luzern, in denen vor allem der öffentliche Verkehr stecken bleibt, sollten mit dem neuen Transportmittel gelöst werden können. Dadurch würden in Luzern zudem Schwanenplatz, Löwenplatz und Kasernenplatz sowie weitere Plätze von Reisebussen entlastet und für andere städtische Nutzungen und Gestaltungen aufgewertet werden können. Bestandteil der Projektidee ist zudem eine Fernwärmeerschliessung der Altstadt.

Die privaten Initianten (siehe www.citylink-luzern.ch) verstehen CityLink deshalb ausdrücklich nicht als touristische Seilbahn, sondern als Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprojekt der kurzen Wege, von dem vor allem und zuerst die einheimische Bevölkerung profitiert. Die Investitionskosten bewegen sich zwischen CHF 150-190 Mio.; das Projekt wird privat finanziert. Wird es – wie vorgesehen – in das ÖV-Netz integriert, werden voraussichtlich aus nationalen Töpfen Gelder erwartet werden können.

Der CityLink wäre die erste urbane Seilbahn in der Schweiz, dies im Stammland der Seilbahnen. Verschiedene Institutionen und Unternehmen wünschen sich eine derartige Premiere, die in vielen anderen Ländern Europas und Süd- und Nordamerikas bereits zum Mobilitäts-Alltag gehören. Entsprechend stark ist der Rückenwind für das Projekt auf nationaler Ebene.

II. Die politische Situation

Politisch ist das Projekt inzwischen weit fortgeschritten: Die Volksinitiative CityLink Luzern wurde im Juni 2025 durch die IG CityLink mit 1'151 Unterschriften eingereicht. Der Luzerner Stadtrat empfahl die Initiative jüngst in einem Bericht und Antrag allerdings zur Ablehnung.

Er beurteilt CityLink als nicht notwendig, nicht zweckmässig und nicht verhältnismässig und bestreitet insbesondere den erwarteten Mobilitäts- und Tourismusnutzen. Der Stadtrat von Luzern erkennt dabei jedoch vollkommen alle Vorteile und gewichtet (die ihn gar nicht betreffenden, vollständig an Private adressierten) Risiken höher als die Chancen, die sich ergeben. Er erkennt insbesondere die Möglichkeit einer Weiterführung bis und von Emmenbrücke/Seetalplatz und stoppt seine Überlegungen an der Gemeindegrenze. Ausserdem negiert er vollständig die Alternativlosigkeit des Vorhabens, den für alle genannten Herausforderungen existieren spätestens ab den 2030er-Jahren keine Lösungen.

Damit stehen sich im Kern zwei unterschiedliche Vorstellungen gegenüber: Die privaten Initianten, welche inzwischen in der Stadt Luzern durch mehrere, politische Gruppierungen unterstützt werden, sehen CityLink als Chance, mit einer neuen Infrastruktur gleichzeitig Mobilität, Spitalerschliessung, Reisebusproblem und öffentlichen Raum zu verbessern und dabei eine anschlussfähige ÖV-Lösung für weitere Gemeinden zu schaffen (=> Emmen mit dem neu stark frequentierten Arbeitsort Seetalplatz).

Das Stadtluzerner Stimmvolk wird über das Projekt befinden können. Die Volksabstimmung findet am 28. Februar 2027 statt. Davor – am 17. September 2026 – wird der Grosse Stadtrat von Luzern über das Vorhaben debattieren und dieses möglicherweise entgegen der Empfehlung des Stadtrates zur Annahme empfehlen. Auch bei einer negativen Empfehlung im Grossen Stadtrat würde es zur Volksabstimmung im Februar 2027 kommen.

Im Falle einer Zustimmung würde sich die Stadt Luzern dazu verpflichten, das Projekt fortan rechtlich positiv zu begleiten und die Rahmenbedingungen zu garantieren, die eine Realisierung bis spätestens 2033 möglich machen würden.

Anschlussmöglichkeit Emmen:

Der CityLink muss nicht nur ein ökologisch sinnvolles Stadtluzerner Projekt sein und bleiben. Mit dem vorgesehenen PW-Parking im Ibach und der technisch geklärten Erweiterungsmöglichkeit von und nach Emmenbrücke, würde die Wirkungsmacht des ÖV-Vorhabens exponentiell steigen. Zudem wäre voraussichtlich und leicht eine Parkingentlastung im prekären Raum Seetalplatz zu erreichen. Die direkte Erreichbarkeit von Kantonsspital und Luzerner Innenstadt wäre ohne weitere Überlastung des Mobilitätsnetzes durch den motorisierten Individualverkehr gewährleistet.

III. Forderung

Der Gemeinderat Emmen soll die Chancen und Risiken sowie die Realisierungsmöglichkeiten eines CityLinks mit Start- oder Endpunkt im Raum Emmenbrücke/Seetalplatz schnellstmöglich zu prüfen.

Insbesondere diese Fragen gilt es zu klären:

- a. Wäre ein CityLink, verlängert von und nach Emmenbrücke/Seetalplatz finanziell realisierbar und auf welche Weise?
- b. Was ist vorzukehren, dass die Gemeinde Emmen sich am Vorhaben in einer Vorabplanung beteiligen kann und an Diskussionen partizipiert?
- c. Wäre eine ÖV-Anbindung an den CityLink machbar und eine Integration des CityLinks in das bestehende Tarifsysteem denkbar?
- d. Ist der Gemeinderat bereits im Austausch mit der Stadt Luzern und den privaten Initianten und deren industriellen Partnern (z.B. Garaventa)? Und falls nicht: Kann der Gemeinderat so schnell als möglich diesen Austausch aufnehmen, damit eine einmalige Chance mangels Abklärung und Abwägung nicht entgeht.

Emmenbrücke, 3. September 2026

Im Namen der Die Mitte Fraktion

Christian Meister

Andrea Mathys

Michael Hunold